

Blick auf ein rotes Börsenjahr

Für Anlegerinnen und Anleger war das Schweizer Aktienjahr 2022 eines zum Vergessen. Wir blicken mit dem Bündner Ökonomen Max Lüscher-Marty zurück – und nach vorne.

von Stefan A. Schmid

Um mehr als 16 Prozent sind die Kurse der an der Schweizer Börse gehandelten Unternehmen – gemessen am Leitindex SMI sowie am breiter gefassten Swiss Performance Index (SPI) – im vergangenen Jahr eingebrochen. Das entspricht dem höchsten Jahresverlust seit dem schwarzen Börsenjahr 2008, als die Finanzmarktkrise den Schweizer Aktienmarkt um über 30 Prozent auf Talfahrt schickte. Max Lüscher-Marty, Ökonom und Finanzbuchautor aus Zizers, ordnet das Aktienjahr 2022 ein. Er verfolgt die Entwicklung der Börsen seit Jahrzehnten.

War 2022 im historischen Vergleich ein rabenschwarzes Jahr für die Börse?

«Nein, nicht wirklich, eher dunkelgrau», findet Lüscher-Marty. Auch wenn 2022 aus Anlegersicht natürlich nicht «lässig» war, liege die Performance doch im Rahmen dessen, was man von einem Aktienjahr auch erwarten müsse. Lüscher-Marty bezieht sich bei seiner Analyse auf Daten der Bank Pictet, die bis Ende Dezember 1925 zurückreichen. 2022 war demnach das elftschlechteste Börsenjahr in den vergangenen 97 Jahren (siehe Grafik «Ein Ausreisser nach unten»). Es habe in der Vergangenheit allerdings deutlich schlechtere Jahre gegeben: etwa 2008 während der Finanzmarktkrise, als der SPI um 34 Prozent fiel, oder 2001 und 2002 beim Platzen der Dotcom-Blase mit einem Jahresminus von 22 beziehungsweise 26 Prozent. «Wer als Anlegerin oder Anleger nicht mit 30 Prozent Jahresverlust leben kann, sollte sowieso keine Aktien halten», so Lüscher-Marty.

Was war im Aktienjahr 2022 prägend und auffallend?

Auffallend war aus Sicht von Lüscher-Marty, dass vor allem in den USA Technologie- und Wachstumstitel aus dem Nasdaq-Index besonders stark unter die Räder kamen. Der Elektroautohersteller Tesla beispielsweise verlor fast zwei Drittel an Wert – um nur ein Beispiel zu nennen. In der Schweiz fehlen solche typischen Technologietitel im SMI und SPI weitgehend. Hier verzeichneten die Unternehmen Zur Rose, Adnex, Obseva und Talenhouse Einbussen von jeweils über 90 Prozent. Ins Auge stach am Schweizer Aktienmarkt, dass insbesondere mittelgrosse Unternehmen, die sogenannten Mid Caps, stark verloren. Diese performten in der Vergangenheit an der Börse oft besser als die grossen



Verfolgt das Geschehen an den Börsen seit Jahrzehnten: der Bündner Ökonom Max Lüscher-Marty.

Bild Livia Mauerhofer

SMI-Unternehmen wie Nestlé, Novartis und Co. «2022 wurden die Mid Caps jetzt aber abgestraft», so Lüscher-Marty. Dazu gehören aus Bündner Sicht etwa auch die Ems-Chemie-Aktie, die nach steilem Kursanstieg in den vergangenen Jahren nun mit 39 Prozent überdurchschnittlich verlor und in etwa wieder auf dem Niveau des Jahres 2017 notiert. Anders der Partizipationsschein der Graubündner Kantonalbank: Dieser konnte 2022 sogar zulegen – und zwar um 9,7 Prozent. Die grossen Titel im SMI bewegten sich derweil unterschiedlich: Zurich, UBS, Novartis und Holcim beendeten das Jahr als Einzige mit einem positiven Vorzeichen. SMI-Schlusslicht war wenig überraschend die arg gebeutelte Grossbank Credit Suisse mit einem Minus von 68 Prozent.

Welches sind die Gründe für das schlechte Aktienjahr 2022?

Aktien waren vor Jahresfrist sicher nicht «günstig» bewertet, nennt Lüscher-Marty einen der Gründe für die Korrektur. Das Jahres- und Allzeithoch des SPI wurde bei 16610 Punkten denn auch bereits am ersten Handelstag des Börsenjahres 2022 markiert. Der Schweizer Aktienmarkt habe Ende 2021 gemäss seinem Modell der langfristigen mittleren Kursentwicklung ein Korrekturpotenzial von rund

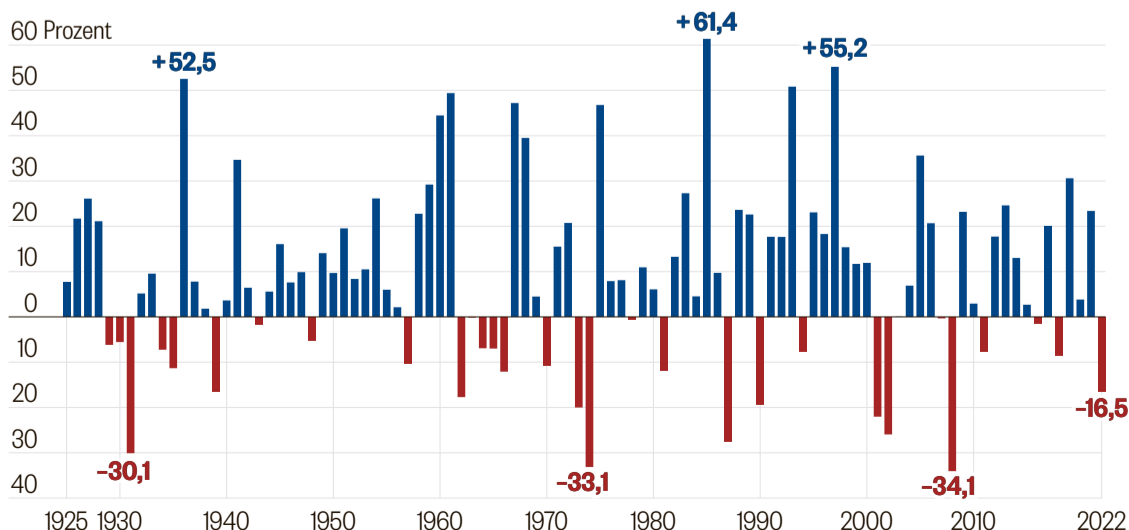
20 Prozent gehabt, so der Bündner Ökonom. Die stark anziehende Teuerung und mithin die rapide steigenden Zinsen, aber auch der Ausbruch des Ukrainekriegs im Februar hätten dann zu einem toxischen Umfeld für Aktien geführt und nicht nur viele Anlegerinnen und Anleger, sondern auch Profis auf dem falschen Fuss erwischt. In den letzten zehn bis 15 Jahren wurden die Aktienmärkte von billigem Geld getrieben; nun sind die historisch tiefen Zinsen schneller und deutlicher gestiegen als erwartet. Mit der Tiefzinspolitik der vergangenen Jahre sei jedes wirtschaftliche Problem mit neuem Geld zugedeckt worden, sagt Lüscher-Marty. «Nun ist 2022 urplötzlich ein Gespenst erwacht, von dem viele glaubten, es existiere gar nicht mehr: die Inflation.» Die Notenbanken erhöhten in der Folge die Zinsen massiv, was Gift für die Aktien- und übrigens auch für die Obligationenmärkte war. 2022 war laut Lüscher-Marty das mit Abstand schlechteste Schweizer Obligationenjahr seit 1926. Grund: Eine alte Obligation mit einem Null-Prozent-Coupon und einer Restlaufzeit von acht Jahren verliert in einem Zinsumfeld von zwei Prozent rund 14 Prozent.

2022 war aus Anlegersicht schlecht, wird 2023 darum nun besser?

«Ein schlechtes Börsenjahr gibt keinerlei Hinweis darauf, dass nun ein besseres folgen könnte», betont Lüscher-Marty. Im langjährigen statistischen Mittel komme zwar auf zwei gute Börsenjahre nur ein schlechtes. Was im Umkehrschluss aber nicht heisse, dass nicht auch zwei, drei oder gar vier Jahre mit negativer Performance aufeinander folgen könnten. Die Wahrscheinlichkeit für eine Negativperformance im Folgejahr liege bei rund zehn Prozent. Für mittel- bis langfristig bessere Aussichten spricht laut Lüscher-Marty die inzwischen vernünftiger Bewertung vieler Aktien – unter diesem Gesichtspunkt sei der Einstiegszeitpunkt für den Aufbau oder Ausbau eines Aktienportfolios nicht allzu schlecht. Lüscher-Marty spricht von «einer valablen Basis» für Anleger, um in Aktien einzusteigen. Allerdings zwingend etappenweise, und angesichts des weiterhin fragilen Umfelds eher in defensive Titel, insbesondere solche mit einer attraktiven Dividendenrendite. Eine Schlüsselrolle wird 2023 zweifellos die weitere Entwicklung an der Inflationsfront spielen. Solange die Teuerung nicht unter Kontrolle ist, werden die Notenbanken die Zinsen weiter anheben. Und je mehr die Zinsen steigen, desto grösser bleibt der Druck auf die Aktienmärkte.

Ein Ausreisser nach unten

Mit einem Minus von 16,5 Prozent war 2022 das elftschlechteste Börsenjahr am Schweizer Aktienmarkt seit 1925. Jahresrenditen der Schweizer Aktien gemessen am Swiss Performance Index in Prozent.



Starker Kursrückgang

Entwicklung des Swiss Performance Index im Jahr 2022



Quellen: Max Lüscher-Marty, Bank Pictet, yourmoney.ch; Grafik: «Südschweiz»/rk

Migros kann Rekordniveau nicht halten

Die Migros Ostschweiz hat 2022 an Umsatz eingebüsst. Der Rückgang zum Vorjahr betrug 2,1 Prozent.

In den Jahren 2020 und 2021 hatten die Supermärkte der Migros Ostschweiz noch stark vom Kaufverhalten während der Coronapandemie profitiert. Ein Stichwort dazu: weniger Einkaufstourismus ins benachbarte Ausland. Dieser Effekt ist nun weggefallen. In der Folge gingen die Verkaufszahlen in den Super- und Fachmärkten 2022 zurück, während die Migros-Gastronomie eine markante Umsatzsteigerung verzeichnen konnte. Dies gab die Genossenschaft, die neben Graubünden in sechs weiteren Ostschweizer Kantonen sowie in Liechtenstein aktiv ist, bekannt. Unter dem Strich lag der Umsatz der Migros Ostschweiz mit 2,41 Milliarden Franken um 2,1 Prozent unter Vorjahr. Dies bei einem ein Prozent höheren Preisniveau.

Mehr Umsatz in der Gastronomie

Die 113 Ostschweizer Supermärkte erzielten einen Umsatz von 1,91 Milliarden Franken, womit das Vorjahresergebnis um knapp vier Prozent verfehlt wurde. Das Ergebnis lag aber immer noch rund sechs Prozent über dem Niveau vor der Pandemie. Auch die Fachmärkte Do it + Garden, Melectronics, Micasa, Interio, OBI und SportXX sowie die Outlet-Migros-Standorte verzeichneten einen Umsatzrückgang. «Erwartungsgemäss», wie es in der Mitteilung heisst.

Eine markante Umsatzsteigerung realisierte dagegen die zuvor von der Pandemie gebeutelte Gastronomie. Hier stiegen die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr um rund 62 Prozent auf 114 Millionen Franken. Auch die Freizeitanlagen und die Migros-Klubschulen profitierten von der Aufhebung der Coronamassnahmen. (sid)

INSERAT

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 081 258 34 34

Kino für die Jüngsten: leiser - kürzer - günstiger
Die Schnecke und der Buckelwal - Die abenteuerliche Reise der kleinen Schnecke und dem Wal
14.00 Deutsch ab 4J

Vorpremiere
Operation Fortune - Ein Agentenfilm von Guy Ritchie mit Jason Statham und Aubrey Plaza
16.00, 21.00 Deutsch ab 16J

Oskars Kleid - Komödie mit Florian David Fitz, der als geschiedener Familienvater durch das Sommerkleid seines Sohnes sein Verständnis festgefahrener Geschlechterrollen in Frage stellt
18.30 Deutsch ab 6J

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Familienkino - Eintritt CHF 10.00 pro Familienmitglied
Hotel Sinestra
Der Schweizer Weihnachtsfilm für die ganze Familie
13.15 Dialekt ab 6J

Familienkino - Eintritt CHF 10.00 pro Familienmitglied
Der gestiefelte Kater: Der letzte Wunsch
Neue Abenteuer mit dem charmanten Schnurrhaargauner
13.30 Deutsch ab 6J

Avatar: The Way of Water - Jake Sully und Neytiri haben eine Familie gegründet und tun ihr Bestes, um zusammen zu bleiben. Als eine alte Gefahr zurückkehrt, muss Jake gegen die Menschen kämpfen
13.45 2D
16.00, 20.00 3D Deutsch ab 12J empf 14J

Oskars Kleid - Komödie mit Florian David Fitz, der als geschiedener Familienvater durch das Sommerkleid seines Sohnes sein Verständnis festgefahrener Geschlechterrollen in Frage stellt
15.30 Deutsch ab 6J

Adieu Les Cons - Was dein Herz dir sagt - Adieu ihr Idioten! - Ein ungewöhnliches Trio schließt sich zusammen, um den letzten Traum einer Kranken zu erfüllen
17.45 Deutsch ab 8J empf 12J

Il Grande Giorno - Der schönste Tag
Ein Film von Massimo Venier
18.00 I/d ab 6J

Was man von hier aus sehen kann
Nach dem Bestseller von Marina Leky
19.45 Deutsch ab 14J

Les Jeunes Amants - Mit Fanny Ardant, die Grande Dame des französischen Films verliebt sich in einen viel jüngeren Mann. Kein Problem für sie
20.30 F/d ab 14J empf 16J

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.